

Schule nachhaltig verändern

Schülervetretung als Motor ökologisch nachhaltiger Veränderung



AUSGANGSPUNKT

Aktionen und Projekte in Schulen zum Thema Umweltschutz haben das Potenzial Jugendlichen aufzuzeigen, dass Veränderungen in unterschiedlichen Bereichen notwendig sind, um die Gesellschaft nachhaltiger zu gestalten. So erfahren sie, dass neben dem eigenen Leben und dem privaten Umfeld auch Schulen und andere Institutionen zu den Bereichen gehören, in denen Veränderungen wichtig sind und lernen gleichzeitig wie sie die dafür nötigen Prozesse in Gang setzen können.

In zahlreichen unterschiedlichen Bildungsformaten werden Jugendliche an Schulen für die Bereiche Umwelt- und Naturschutz sowie ökologischen Nachhaltigkeit sensibilisiert. Oftmals handelt es sich bei diesen Bildungsformaten jedoch um externe Angebote, die nicht in der Schule selbst verankert sind. Das führt, unserer Erfahrung nach, dazu, dass die Jugendlichen zwar kurzzeitig sehr motiviert sind und sich eine Zeit lang engagieren. Allerdings geht diese Motivation wieder verloren, weil in den aktuellen schulischen Strukturen nur wenig Raum für Mitbestimmung und Veränderung ist.

SCHULE ALS ORT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Ein kontinuierlicher Veränderungsprozess kann nur in Gang gesetzt werden, wenn der Motor für diesen Prozess in den Schulen selbst verankert wird. Die Schülervertretung (SV) als zentrales Organ der Mitbestimmung existiert an jeder Schule und kann somit diese tragende Rolle für die Umsetzung von Veränderungsprozessen im Bereich Nachhaltigkeit spielen. Unserer Ansicht nach, sind Klassensprecher*innen und engagierte Schüler*innen die Multiplikator*innen, die es dafür braucht.

Sie haben durch das Schulgesetz verankerte Mitbestimmungsrechte, die sie für Veränderungsprozesse durch individuelle Projekte und auch in wichtigen Konferenzen nutzen können. Unterstützt durch SVBegleiter* innen an den Schule und ausgestattet mit dem nötigen Wissen und Beratungspersonen von außen, lässt sich so ökologische Nachhaltigkeit an Schulen etablieren.



Klimaschutz und Mitbestimmung in Schulen verbinden



Ada aus Berlin berichtet von ihren Erfahrungen



<u>Bildungsmaterialien</u> unseres Vereins zum Thema



Die zwei Grundpfeiler unseres Konzeptes

FORTBILDUNGEN VON JUGENDLICHEN ZU SCHULISCHER MITBESTIMMUNG

Denn Veränderungsprozesse beginnen, wenn Jugendliche ihre Mitbestimmungsrechte verstehen und Kompetenzen für die Umsetzung von Projekten und das Durchsetzen ihrer Interessen erlernt haben.

z.B. zu den Themen:

- Rechte der Schülervertretung
- Projektmanagement, konkrete Planung von Klimaschutzprojekten
- Potentiale von SV-Arbeit, Teamwork, Gestaltung von Sitzungen
- Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit,
- Antragstellung in Mitbestimmungsgremien

FORTBILDUNG UND PROJEKTUMSETZUNG IM BEREICH UMWELT- UND NATURSCHUTZ

Neben der grundsätzlichen Sensibilisierung zur eigenen Rolle und de eigenen Einfluss in Bezug auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit, ist wichtig Jugendlichen ihren Einfluss auf ihre Umwelt aufzuzeigen. Z.B. in den Bereichen: Energie, Konsum, Müll, Reisen und Ernährung.

Beispielprojekte, die Schülervertretungen umsetzen können:

- Wechsel des Stromanbieters, Solarpanele auf dem Dach
- Einführung von Recyclingpapier
- regionales, veganes oder Bio-Essen in der Mensa
- Nachhaltigkeitswettbewerbe mit allen Schüler*innen
- Zukunftswerkstätten zum Klimaschutz mit der ganzen Schule
- durch Jugendliche selbst gestaltete punktuelle Aktionen zum Thema Klimaschutz: z.B. Info-Tag oder Schulfest, -Rallye
- Gestaltung von Unterrichtseinheiten (z.B. zu den SDGS)









BEGLEITUNG BEI DER UMSETZUNG EIGENER SCHULPROJEKTE

Die Durchführung von Projekten in Schulen sehen wir als Auftakt eines längeren Veränderungsprozesses. Entscheidend ist für uns, dass nach der Grundlagenqualifizierung (Kick-Off) eine dauerhafte und verlässliche Begleitung angeboten wird, um die Nachhaltigkeit des Prozesses sicherzustellen. Wichtig ist uns dabei, dass Synergieeffekte mit anderen Akteuren oder bestehenden Nachhaltigkeitsprojekten an der Schule ermöglicht werden.

z.B. durch:

- schulübergreifende Vernetzungsveranstaltungen
- einen regelmäßigen Stammtisch zum Austausch
- gegenseitige Beratung für Probleme in der Projektumsetzung
- Nachbereitung der Seminare und Workshops

GEGENSEITIGE BERATUNG UND VERNETZUNG

Unsere Erfahrung mit über 100 Schulen im Bereich Schülervertretungsarbeit zeigt, dass Vernetzung und gegenseitige Beratung ein entscheidender Faktor für die Motivation und die Verbesserung der eigenen Schülervertretung sind. Neben dem produktiven Austausch und der gegenseitigen Beratung ist der Aufbau eines Netzwerks von nachhaltigen Schulen, inklusive gemeinsamer Projekte und gegenseitiger Supervision angedacht.

BEST-PRACTICE-SAMMLUNG

Dazu gehört für uns auch das Teilen von guten Ideen, Methoden und Materialien. Die bereits existierenden Best-Practice-Sammlungen aus dem Bereich Schülervertretungsarbeit sollen erweitert werden um Projektideen und Veränderungsmaßnahmen, die erfolgreich an Schulen realisiert wurden. So stehen sie online allen Interessierten zur Verfügung und regen zur Nachahmung an.

Außer wird es eine interaktive Vernetzungskarte geben, in der Schülervertretungen mit ihren Ideen ansprechbar sein werden für andere.





ZIELGRUPPEN DES PROJEKTS

- 1.Schüler*innen
- 2. Schülervertreter*innen, Klassensprecher*innen
- 3.SV-Begleiter*innen (Lehrer*innen und Sozialarbeiter*innen)
- 4. Lehrerkollegien, um diese für Mitbestimmung und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren
- 5. Schulleitungen, um diese für *SV-freundliche Schulen und klimafreundliche Schule zu sensibilisieren*

BESONDERE MERKMALE DES PROJEKTS

- 1. Die aktive Einbindung der Teilnehmenden mittels partizipativer Methoden.
- 2. Ein Fokus auf selbstständiges Arbeiten von Jugendlichen, d.h. dass Erwachsene eher begleiten statt anleiten.
- 3. Die Jugendlichen werden selbst als Peer-Multiplikator*innen aktiv, indem sie Wissen und Erfahrungen mit anderen
- 4. Schülervertreter*innen können als Multiplikator*innen sehr viele andere Schüler*innen erreichen
- 5. Schüler*innen lernen für ihren schulischen und privaten Alltag neue, nachhaltige Handlungsoptionen kennen.
- 6. Die Schüler*innen lernen zentrale Kompetenzen, die für ein gesamtgesellschaftliches Miteinander wichtig sind.
- 7. Das Projekt erfasst alle Beteiligten im System Schule.
- 8. Nachhaltigkeit an Schulen zu etablieren, führt zur breiten Etablierung in der Gesellschaft



Unser Team besteht aus ehemaligen, aktiven Schülersprecher*innen und Demokratiepädagog*innen. Es wächst beständig, da regelmäßig ehemalige engagierte Schüler*innen dazu kommen.

Neben dem persönlichen Interesse und Engagement für Klimaschutz und Nachhaltigkeit, das uns vereint, bringen wir jahrelange Erfahrungen aus der politischen Bildungsarbeit mit Schüler*innen und aus eigenen Nachhaltigkeitsprojekten mit.